

weiteres verwerfen dürfen; ihre Angaben über die Familie der Ausstellerin, auch über den damals von Roger II. geführten Titel⁹⁾, sind so genau und zutreffend, daß sie nicht erfunden sein können. Von den in der Beurkundung genannten Zeugen könnte *Andreas eremi monachus* der spätere Magister (1138/9—50?) der eigentlichen Eremitage sein; in dem Kloster S. Stefano del Bosco gab es nach den Statuten des Magisters Lambert, der es gegründet hatte, einen Prior: der Zeuge Arnaldus könnte der — allerdings einzige namentlich bisher bekannte — Inhaber dieses Amtes gewesen sein. Von den Zeugen der Handlung kommt der Strateg Mauros auch in Nr. 1 und 2, Ioannes Lupinarius in Nr. 4 vor — hätte das alles ein späterer Fälscher erfinden können? Und hätte man sich später noch die Mühe gemacht, wegen zweier Bergleute das Stück frei zu erfinden? Die für unsere Frage interessierenden Angaben der Urkunde dürfen doch wohl als echte Überlieferung verwertet werden.

4. April, Ind. 1, 6646 (= 1138 April). „*Οὔσης καμοῦ Μαξιμίλλης ῥηγένης εἰς τὴν ἐμὴν χώραν Ὀππίδον*, als unser Herr, der große König Roger, mein Bruder, nach Calabrien kam, um die Stadt Salerno wieder zu besetzen, machte ich mich auf den Weg zu ihm, da er schon in Tropea war, und begab mich in dieselbe Stadt, um ihn zu sprechen, und mit mir war der Herr Wilhelm de Brui“¹⁰⁾. Sie bat ihren Bruder, diesem Herrn Wilhelm das Lehen (des?) Marescotto¹¹⁾ zu bestätigen, das sie ihm gegeben hatte. Nach Genehmigung des Antrags durch den König kehrte sie nach Oppido zurück, ernannte eine Kommission von drei älteren Leuten, welche Umfang, geographische Lage, zugehörige *villani*

⁹⁾ *Siciliae et Italiae rex* nach K. A. K e h r, Die Urkunden S. 248 mit Anm. 2 „fast häufiger“ als eine frühere und spätere ausführlichere Intitulatio in Urkunden von 1132—Ende 1137.

¹⁰⁾ Brui ist eine Ortschaft in der nördlichen Provence in einem Voralpentale westlich von Gap, vielleicht der Herkunftsort des in St. Gilles zu Anfang des 12. Jh. verbrannten Ketzers Petrus de Brui (vgl. über ihn A. B o r s t, Die Katharer, 1953, S. 83); ein anderes Bruys gibt es südöstlich von Soissons.

¹¹⁾ Es ist unklar, ob Marescottus ein Orts- oder ein Personennamen ist; wenige Zeilen weiter ist gesagt, daß das Lehen früher (nach der lat. Übersetzung bei T r i n c h e r a) *temporibus Marchisii Marescottus* innehatte. Es ist zu suchen westlich von Oppido. In der folgenden Grenzbeschreibung ist von einer *via quae ducit ad Maidam* und unmittelbar darauf von *Melicocum* die Rede. Dieses ist zweifellos Melicuccà zwischen Seminara und Sinopoli; die genannte Straße ist die alte via Popilia, die von Cosenza über Maida, Mileto kommend bei Seminara zur Küste abbiegt; vgl. E. S t h a m e r, Die Hauptstraßen des Königreichs Sicilien im 13. Jh., in: Studi in onore di M. Schipa (1926) S. 16 des S. A.